

„Terror hat vor unseren Haustür Fuß gefasst“

Seminar der Europa Union

LÜNEN. Lösungsansätze und Handlungsoptionen zum Terror im Nahen Osten standen im Mittelpunkt eines Wochenendseminars der Europa Union unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Saggau. Dass man den eigentlich geplanten Ablaufplan aufgrund der aktuellen Ereignisse in der Türkei umstellen müsse, machte Stegfried Hölzner als Organisator in seiner Begrüßung deutlich.

Neben einer kritischen Reflexion des Militärputsches und der Politik Erdogans standen die innen- und außenpolitischen Folgen eingangs im Mittelpunkt.

Ein Rückblick in die Geschichte des Nahen Ostens, die Erörterung der strategischen und ökonomischen Interessen der Türkei und der Europäischen Union schlossen sich an und führten zu einem tieferen Verständnis der Politik beider Seiten.

Ursprünge und Ziele

Wobei – so ein Teilnehmer – Verständnis nicht gleichzeitig Rechtfertigung und Akzeptanz bedeuten müsse. Auf die aktuelle Terrorlage, die verschiedenen Terrorbewegungen in den Ländern des Nahen Ostens und in Nordafrika, auf Ursprünge, Ziele und Finanzierung des Terrors ging Saggau danach ein.

Erschreckend und bedrohlich bleibt die Erkenntnis, dass der vor wenigen Jahren „noch fernab von uns“ verortete Terror inzwischen vor unserer Haustür Fuß gefasst hat.

Reine Machtpolitik

Eines unterstrich Saggau ganz deutlich: auch wenn der IS, Boko Haram, Al Nusra oder andere Terrorgruppen immer wieder mit dem Begriff „Islam“ und „Heiliger Krieg“ operieren, so hat der von ihnen betriebene Terror keinen Bezug zur Religion, sondern ist reine Machtpolitik.

Die Ursachen für den grauenhaften Terror liegen überwiegend in sozialen Spannungen (hohe Arbeitslosigkeit, ungleiche Verteilung von Vermögen), rivalisierenden Clans und unterdrückten Minderheiten sowie dem Kampf um Rohstoffe in vielen Ländern begründet.

Dass eine zur Bekämpfung des Terrors notwendige Kooperation innerhalb der Europäischen Union bislang eher mangelhaft ist, stimmte die Teilnehmer nicht optimistisch. Aktuell setzte Saggau aber Hoffnung auf das am 1. Januar gegründete Europäische Anti-Terror-Zentrum ETCT.

Ruhr Nachrichten vom 21. Juli 2016:

(Fortsetzung)



Die Teilnehmer des Wochenend-Seminars der Europa-Union.

FOTO EUROPA UNION